Nr. 96. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 25. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Mai** und **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Reichstag

gelangte gestern das Krankenversicherungsgesetz zur zweiten Beratung Die Sozialdemokraten hatten Abänderungsanträge von nicht weniger als 25 Nummern eingebracht, die, ziemlich schwach vertreten, vom übrigen Hause einmütig abgelehnt wurden. Für die Ausdehnung der Krankenversicherung auf landwirtschaftliche Arbeiter und Gesinde wurden zum § 1 vom Abg. Stadthagen die alten Gründe vorgebracht. Der Abg. Gamp trat den dabei wiederholten stereotypen Angriffen gegen die Großgrundbesitzer entgegen. Für die Einbeziehung der Heimarbeiter nahm der Sozialdemokrat Albrecht das Wort. Allen diesen Forderungen gegenüber betonte ein Regierungskommissar, daß die Vorlage keine abschließende Regelung der Krankenversicherung darstelle, die in der gegenwärtigen Geschäftslage auch nicht in Angriff genommen werden könne, und daß Material für den weiteren Ausbau gesammelt werde. Allgemeine Zustimmung indes fand ein Antrag des Antisemiten Raab auf unbeschränkte Einbeziehung der Handlungsgehilfen und Lehrlinge, der zur Annahme gelangte, nachdem die Abgg. Trimborn (Z.), Franken (natl.) und Frhr. v. Richthofen (kons.) sich dafür erklärt hatten. Der Abg. Hasse (natl.) sprach den Wunsch aus, daß die in Aussicht gestellte endgültige Regelung der Krankenversicherung bald folgen möge. Der zu einem späteren Paragraphen aufgestellten Behauptung des Abg. Molkenbuhr (Soz.), daß die vorliegende Novelle den Arbeitern eine Million Mark mehr gewähre, ihnen aber 4 Millionen mehr an Beiträgen auferlege, trat der Staatssekretär Graf v. Posadowsky entgegen. Diese auf Grund der Maximal-Prozentsätze gemachte Berechnung sei selbstverständlich falsch, da den Arbeitern mit alleinigem Abzug der geringen Verwaltungskosten alles zu gute komme, was an Beiträgen im ganzen gezahlt wird. Es würde nicht gestattet werden, zur Gemeinde-Krankenversicherung höhere Beiträge zu erheben, als den Leistungen entspreche. Daß an der Krankenversicherung noch vieles zu verbessern bleibe, werde von den verbündeten Regierungen anerkannt, aber die sozialdemokratischen Anträge würden ohne eine erhebliche Erhöhung der Beiträge unausführbar sein. Ein Antrag des Abg. Esche (natl.), im § 6a die Trunkfälligkeit als Grund der Versagung von Krankengeld zu streichen, wurde zurückgezogen, nachdem der Staatssekretär dagegen geltend gemacht hatte, daß ein allgemeines Interesse nicht vorliege und daß die Aufnahme in ein Trinkerasyl, wofür übrigens die Zwangsmittel fehlen, außerordentliche Kosten verursachen und eine wesentliche Erhöhung der Beiträge bedingen würde. Der gleiche Antrag wurde indessen von den Sozialdemokraten aufrecht erhalten und vom Abg. Beckh (freis. Vp.) unterstützt. Ein fernerer sozialdemokratischer Antrag, der die Krankenunterstützung auch bei binnen 12 Monaten wiederholten Fällen auf 26 Wochen verlängern will, wurde von den Abgg. Stadthagen und Rösicke-Dessau befürwortet. Vom Bundesratstische, u. a. vom Direktor im Reichsamt des Innern Caspar, wurde dem eine Berechnung des Verhältnisses von Beiträgen und Kassenleistungen entgegengestellt. Unter Ablehnung der Anträge nahm das Haus auch den § 6a nach den Kommissionsvorschlägen an, worauf die Beratung vertagt wurde. Vor ihrer Fortsetzung kommt heute der Nachtragsetat der Marineverwaltung und die Interpellation des Zentrums, den Essener Vorfall betreffend, zur Verhandlung.

Im Abgeordnetenhause

wurden gestern zunächst Rechnungssachen ohne Debatte erledigt. Bei der zweiten Lesung der Vorlage wegen Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst entspann sich zu § 1 eine Art von Generaldebatte, an der sich die Abgg. v. Bockelberg (kons.), Schmitz (Ztr.), Glatzel (natl.), Keruth (freis. V.) und v. Savigny (Ztr.) beteiligten. Der Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein griff erst bei der Spezialdiskussion zu § 3 ein, indem er zwar eine neunmonatige Vorbereitung im Justizdienst für ausreichend, aber auch die Verlängerung auf 12 Monate für angängig erklärte. Bei § 4 sprach sich der Minister sehr entschieden gegen die Beteiligung der Ministerialinstanz bei der Annahme der Regierungsreferendare aus. Neben den aus der Rangstellung der Referendare als Subalternbeamten herzuleitenden Bedenken spräche dagegen, daß dem Minister eine Entscheidung zugemutet werde, zu der ihm die nötigen Vorbedingungen fehlen. Er werde in Wirklichkeit regelmäßig auf das Votum der Regierungspräsidenten angewiesen sein. Endlich sei der Minister politischen Einflüssen ungleich mehr ausgesetzt als die Provinzialbehörden. Auch der Vermittelungsantrag v. Savigny empfehle sich nicht zur Annahme. Nach längerer Debatte wurde die Wiederherstellung der Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Konservativen, der Vermittelungsvorschlag v. Savigny mit knapper Mehrheit gegen die Stimmen der Rechten und einiger Zentrumsmänner abgelehnt. Zu § 12 wurde ohne Beteiligung der Regierung an der Diskussion durch die Stimmen des Zentrums und der Linken die Herabsetzung der Probezeit der in den Verwaltungsdienst zu übernehmenden Justizassessoren von 2 auf 1 Jahr beschlossen. Zu § 14 erklärte der Minister Frhr. v. Hammerstein, daß von der Aufnahme einer Bestimmung über den Studiengang in das Reglement aus dem Grunde abgesehen sei, weil nicht mehr das Staatsministerium, sondern die Ressortminister dafür zuständig sind; sei der konservative Antrag auf Einfügung eines bezüglichen Satzes nur dahin zu verstehen, daß die Ressortminister vorzuschreiben hätten, welche Nachweise die Anwärter des höheren Verwaltungsdienstes über ihre Studien beizubringen hätten, so sei dagegen nichts zu erinnern. Der Zusatz wurde aber mit knapper Mehrheit abgelehnt. Die beiden Resolutionen über die Einrichtung des Referendariatsexamens und über die außerordentliche Fortbildung der Regierungsassessoren wurden ohne wesentliche Debatte und mit großer Mehrheit angenommen. — Bei der Generaldebatte zur Sekundärbahnvorlage wurden zumeist wieder zahlreiche Einzelwünsche vorgetragen. Die Vorlage selbst wurde unverändert angenommen.

Englische Niederlage.

Im Feldzuge gegen den „tollen Mullah" haben die Engländer eine schwere Niederlage im Somaliland erlitten. An das englische Kriegsamt telegraphiert Oberst Swann aus Bohotle: Eine fliegende Kolonne unter Oberst Cobbe, welche am 10. April Galadi verließ, um den Weg nach Walwal zu erkunden, erlitt am 17. April eine schwere Niederlage. Oberst Cobbe, welcher sich am 17. früh in Gumburru befand, hatte den Beschluß gefaßt, nach Galadi zurückzukehren, wegen der großen Schwierigkeiten, welche dem Aufklärungsmarsche auf Walwal entgegenstanden, und wegen des Wassermangels. Als er eben abrücken wollte, hörte er aus der Richtung, in der sich eine kleine Truppe unter Hauptmann Olivey befand, Gewehrfeuer. Er entsandte daher um 9¼ Uhr früh den Oberst Plunkett mit 160 Mann Afrikanische Schützen, 48 Sikhs und 2 Maximgeschützen, um Olivey zu befreien, der aber tatsächlich gar nicht angegriffen war. Um 11¾ mittags wurde wiederum heftiges Gewehrfeuer aus der Richtung vernommen, nach der Plunkett entsandt war. Später trafen Flüchtlinge ein, welche berichteten, daß Plunkett mit Verlusten geschlagen sei. Nach weiterhin eingegangenen Nachrichten ist Plunketts Truppe bis auf 37 Mann vollständig aufgerieben. Plunkett wurde von einer sehr starken feindlichen Truppe, bestehend aus Berittenen und Infanterie, auf nahe Distanz angegriffen. Er hielt den Feind zurück, bis er keine Munition mehr hatte und ließ dann ein Carré formieren und seine Truppen mit dem Bajonnett vorgehen. Schließlich überwältigte der Feind das Carré und machte, außer den erwähnten 37 Geflüchteten, alle übrigen nieder. — Eine weitere Nachricht besagt: Bei der Niederlage der Kolonne Cobbe im Somaliland sind, wie die amtliche Meldung weiter mitteilt, auch 2 Maximgeschütze verloren gegangen. Oberst Cobbe hat in seinem Lager 220 Mann und etwa 1000 Kameele; er glaubt nicht, sich ohne Hilfe zurückziehen zu können, da das Buschwerk sehr dicht ist und die Feinde wahrscheinlich einen Angriff unternehmen werden. General Manning bricht von Gumburro auf, um Cobbe zu entsetzen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser bleibt bis Sonntag nachmittag auf der Wartburg. Sonntag vormittag ist Gottesdienst in der Burgkapelle. Der Kaiser verläßt gemeinsam mit dem Großherzog die Burg und die Stadt. — Ueber den diesjährigen Kaiserbesuch im Reichsland wird folgendes bekannt: Der Kaiser trifft am abend des 11. Mai, von Donaueschingen kommend, wo er dem Fürsten von Fürstenberg einen kurzen Besuch abstattet, in Straßburg ein. Am 12. findet vormittags Besichtigung der Garnison auf dem Polygon und nachmittags Festmahl im Kaiserpalast statt. Für den 13., einen Mittwoch, ist ein Besuch auf der Hohkönigsburg vorgesehen. Am 14. Mai nachmittags fährt der Kaiser nach Schloß Urville. — Der Papst empfing gestern den Weihbischof von Posen, Dr. Likowski. Die Unterhaltung, die in den freundlichsten Formen verlief, drehte sich längere Zeit um den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms. — Der Verband deutscher Metallindustriellen will Arbeiter, die den 1. Mai unentschuldigt feiern, bis auf weiteres nicht beschäftigen.

Deutschland.

Berlin, 24. April. Zur Trierer Schulangelegenheit erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß der Kaplan Reitz, bisher im Nebenamte katholischer Religionslehrer an der Realschule in Kreuznach, zum Religionslehrer an der staatlichen höheren Mädchenschule und dem Lehrerinnenseminar in Trier berufen worden ist. — Ob die klerikale Minirarbeit gegen die paritätische Schule nun aufhören wird, muß man abwarten. Die „Trier. Landesztg." des Herrn Dasbach forderte noch dieser Tage die Eltern auf, ihre Kinder von der höheren Töchterschule fernzuhalten, auch wenn die Anstalt einen katholischen Religionslehrer erhalte.

— Die Tötung des Einjährig-Freiwilligen Hartmann durch den Fähnrich zur See Hüssener in Essen ist zum Gegenstand einer Interpellation gemacht worden, die auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung steht.

Ausland.

Aus Prag wird geschrieben: Die czechische Verhetzung gegen deutsche Firmen gewinnt täglich an Ausdehnung: es wird eine Wiederholung der Straßenausschreitungen gegen deutsche Kaufleute, wie sie in den neunziger Jahren hier stattfanden, befürchtet. „Narodni Listy" fordert alle czechischen Gemeinden auf, ihre Hypothekendarlehen bei der böhmischen (deutschen) Sparkasse zu kündigen und der czechischen städtischen Sparkasse zu überweisen. Tatsächlich beschloß bereits die Czechengemeinde Zizkow die Kündigung einer Anleihe von 600 000 Kronen.

In Uhnow (Galizien) kam es gestern im Laufe eines Brandes, dem vierzig Häuser zum Opfer fielen, zu schweren Ausschreitungen gegen die Juden. Das Feuer war durch Brandstiftung verursacht, die christliche Bevölkerung hatte schon bei früheren Bränden Verdacht auf einen Juden und glaubte diesmal, ihrer Sache gewiß zu sein, weil das Feuer im Schuppen eines zum Christentum bekehrten Juden Ischel Klein ausgebrochen war. Anstatt sich an Löschungsarbeiten zu beteiligen, stürmte die Bevölkerung Häuser der Juden, an denen sie alle Fenster einwarf. Noch während die Feuersbrunst aufs heftigste wütete, nahmen die Ruhestörungen ernsten Charakter an. Ischel Klein wurde totgeschlagen und viele andere Juden so schwer verletzt, daß für ihr Aufkommen keine Hoffnung mehr vorhanden ist. Da sich die Gendarmerie als ungenügend zur Wiederherstellung der Ruhe erwies, wurde ein Jägerbataillon aus Rawa Ruska nach Uhnow entsandt.

Nach einem in Kopenhagen umlaufenden Gerüchte zufolge soll der König und die Kaiserin-Witwe von Rußland auf einem Spaziergang von einem betrunkenen Soldaten überfallen worden sein, welcher der Kaiserin-Witwe mehrere Stöße versetzt und auch den König angegriffen haben soll; er sei jedoch von herbeieilenden Passanten festgenommen und verhaftet worden.

Aus Helsingfors berichtet „Stockholms Tidningen", daß Bankdirektor Graf C. Mannerheim und der Großindustrielle R. Wolff den Befehl erhalten haben, binnen sieben Tagen Finnland zu verlassen. „Aftonbladet" meldet gleichfalls aus Helsingfors: Gestern fanden viele Haussuchungen statt, unter andern bei dem Baron Born in Sarolaks, dem Advokaten Castren und bei der Mutter des Barons Born in Helsingfors. Born wurde wegen einer Strafe von 30 000 Mark gepfändet, zu der er verurteilt worden war, weil er als Vorsitzender der Stadtverordneten-Versammlung anläßlich der Soldatenausschreibung unterlassen hatte, die Stadtverordneten einzuberufen.

In Bukarest weihte gestern die polnische Israelitengemeinde ihre neue Synagoge ein. Bei der Feier wies Bürgermeister Robesco in einer Ansprache darauf hin, daß die rumänischen Behörden allen Bewohnern des Landes die gleiche Fürsorge angedeihen lassen und daß sich unter der Regierung des Königs Karol die Juden Rumäniens der gleichen Freiheiten erfreuen, wie in allen zivilisierten Ländern. Der Vorsitzende der Gemeinde sprach dem Redner den wärmsten Dank aus. Dem Gottesdienste im israelitischen Tempel anläßlich des Jahrestages der Erwählung des Königs wohnten ein Adjutant des Königs und Bürgermeister Robesco bei.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 23. April.

Vorsitzender Herr Dr. Scharlau. Die Vorlagen Nr. 27 und 28 der Tagesordnung, Fluchtlinien- und Höhenplan von Zabelsdorf nebst dem dazugehörigen Vertragsentwurf betreffend, haben von der Finanzkommission noch nicht völlig durchberaten werden können, es wird deshalb Vertagung beantragt und beschlossen. — In einer früheren Sitzung hatte die Versammlung eine Petition um Befreiung eines Wagen-Wachhundes von der Hundesteuer dem Magistrat zur Berücksichtigung empfohlen. Der Magistrat hat jedoch gefunden, daß eine Steuerbefreiung nach dem Wortlaut der Hundesteuerordnung nicht zulässig sei. Von diesem Entscheide wird Kenntnis genommen. — Für den Grabower Friedhof an der Nemitzerstraße wurden auf die Zeit vom 14. Januar 1901 bis zum 31. März 1903 an Straßenreinigungsgebühren 559,20 Mark gefordert. Die Finanzkommission war der Ansicht, daß nur die Kosten für das letzte Etatsjahr mit 252,60 Mk. bewilligt werden können, demgemäß beschließt die Versammlung. — Genehmigt wird die Annahme von Kapitalien in Höhe von zweimal je 1000 und 800 Mark mit der Verpflichtung zur Pflege verschiedener Grabstellen auf dem Nemitzer und auf dem alten Grabower Friedhof an der Birkenallee. — Herr Gribel referiert über eine Magistratsvorlage auf Kündigung des Pachtvertrages für das Aufzugsgeld der Baumbrücke zum 1. August 1903 und Uebernahme der Brückenbedienung in eigene Verwaltung mit dem bei der Langen Brücke frei werdenden städtischen Personal. Letzteres soll in der Zeit von Fertigstellung des Neubaus der Langenbrücke bis zum 1. August beim Abbruch der alten Brücke Verwendung finden. Der Referent hält die finanzielle Seite der Vorlage noch nicht für ausreichend geklärt, weshalb er beantragt, dieselbe dem Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen, eine genaue Aufstellung über Einnahmen und Ausgaben der Brückenbedienung beizubringen. — Herr Kunze hält die Vertagung für überflüssig, er beantragt sofortige Annahme, ebenso Herr Herbert. Auch Herr Baurat Benduhn hält die aufgeworfene Frage für spruchreif, da weitere Unterlagen als bisher geschehen kaum gegeben werden könnten. Die Herren Siebner und Braesel treten für den Antrag des Referenten ein, die Versammlung entscheidet sich jedoch mit 28 gegen 24 Stimmen für alsbaldige Genehmigung der Vorlage. — Aus Billigkeitsgründen beantragt der Magistrat die Erstattung einer vierteljährlichen Schulgeldrate für einen Schüler des Schiller-Realgymnasiums, der nur einen Tag die Anstalt besucht hat. Herr Supply als Referent empfiehlt den Antrag, Herr Braesel widerspricht demselben, worauf noch die Herren Berndt, Vogtherr und Manasse für den Magistratsantrag eintreten. Letzterer wird darauf mit großer Mehrheit angenommen. — An Kosten für Krankenhausbehandlung und Krankengeld für einen verunglückten Hülfsarbeiter der Straßenreinigung werden 83,75 Mark bewilligt. Die Versammlung spricht jedoch hierbei in Uebereinstimmung mit der Finanzkommission den Wunsch aus, daß von derlei Vorfällen die Akten künftighin ein etwas vollständigeres Bild ergeben möchten.

Eine sehr ausgiebige Erörterung entspinnt sich über das Projekt einer neuen Gemeindeschule in Grabow für die laut Anschlag 524 000 Mark verlangt werden. Dazu treten 6500 Mark für Unterkellerung der Turnhalle und 7000 Mark für Einrichtung von Brausebädern, sodaß der Gesamtbetrag sich auf 537 500 Mark stellt. Die Finanzkommission beantragt hierzu durch ihren Referenten, Herrn Bleß, die Herauslegung der Turnhalle in ein besonderes Gebäude, den Ersatz der Schieferabdeckungen an den Fenstern durch Verblender und die Herabminderung der Dachhöhe. Die Finanzkommission hofft dadurch nicht unbedeutende Ersparnisse zu erzielen. — Letzteres wird bezüglich der Turnhalle von Herrn Baurat Meyer lebhaft bestritten. Redner beruft sich ferner darauf, daß der Entwurf genau nach dem von der Versammlung gebilligten generellen Projekt ausgearbeitet worden sei. Die Neugestaltung des Projekts bezüglich der Turnhalle werde ein Jahr kosten, das zu gewinnen dringend wünschenswert sei, denn es wären zahlreiche Klassen ausgemietet und teilweise in elenden Räumen untergebracht. Auch Herr Schulrat Dr. Rühl bittet im Interesse des Schulwesens um Annahme des vorliegenden Entwurfes, damit der Schulbau gleich begonnen werden könne. — Herr Manasse gibt zu, daß die Versammlung sich in einer mißlichen Lage befinde, wenn sie den früheren Beschluß jetzt widerrufe, es wären aber in der Finanzkommission so gewichtige Bedenken gerade gegen den Einbau der Turnhalle laut geworden, daß die Mehrheit sich verpflichtet hielt, dies zu verwerfen. — Herr Siemon wünscht die nach dem Projekt innerhalb des Gebäudes vorgesehenen Abortanlagen hinausgelegt zu sehen, im gleichen Sinne äußert sich Herr Berndt, der auch noch darauf hinweist, daß der über der Turnhalle projektierte Zeichensaal wegen zu großer Tiefe nur mangelhaft ausnutzbar sein werde. Gegen die eingebaute Turnhalle erhebt Redner Bedenken, weil dieselbe soviel Raum fortnehme, den man für Klassenräume notwendig genug brauche. Für die Magistratsvorlage treten aus der Versammlung, zum Teil wiederholt, die Herren Knappe, Herbert, Hanisch und Klein auf, auch die schon genannten Gegner kommen noch mehrfach zum Wort, ebenso vom Magistratstisch die Herren Baurat Meyer und Oberbürgermeister Haken. Schließlich wird mit 29 gegen 23

Auf eigenen Füßen.

Original-Roman von M. Adelmi.

[29] (Nachdruck verboten.)

XI.

Am nächsten Morgen erwachte Melina spät. Nach eingenommenem Frühstück ging sie langsam an ihre Toilette, wobei sie die Erlebnisse des letzten Abends noch einmal an ihrer Seele vorüberziehen ließ. Noch hatte sie ihren Anzug nicht beendet, als Hanna meldete, daß der Herr von gestern Abend wieder da sei und Fräulein Fehrmann dringend zu sprechen begehre.

„So führe ihn in den blauen Saal, ich komme gleich," gebot das junge Mädchen, und sich etwas mehr beeilend, folgte Melina der Alten in wenigen Minuten nach.

„Wer mag es sein?" dachte sie bei sich selbst, doch ihr Interesse war nicht weiter erregt und gleichgültig überschritt sie die Schwelle des Zimmers, in welchem der Fremde ihrer harrte. Aber wie gebannt blieb sie plötzlich stehen, all' ihr Blut floß zum Herzen und strömte von da gewaltsam wieder in die Wangen zurück. Ein konvulsivisches Zittern durchbebte ihren ganzen Körper und nur mit Mühe vermochte sie sich aufrecht zu halten.

„Fräulein Melina," sagte der ihr gegenüberstehende Mann in nicht minder heftiger Erregung, „warum haben Sie Freiburg so plötzlich verlassen?"

„Welches Recht haben Sie, mir diese Frage vorzulegen?" erwiderte sie, ihre aufwallenden Empfindungen unter scheinbarem Trotz verbergend.

„Ich habe kein Recht dazu, wenn Sie es mir nicht einräumen wollen," entgegnete er traurig.

Melina schaute ihn stolz an. „Ich bin Ihnen sehr verbunden für die freundlichen Gesinnungen, die Sie noch immer für mich zu hegen scheinen. Seitdem ich jedoch in das Haus meines Bruders zurückgekehrt bin, bedarf ich, seiner ausgenommen, keines anderen Freundes mehr."

„Und galt ich Ihnen denn nie mehr als ein Freund?" rief Viersen schmerzlich „War es nichts als eine süße Täuschung, wenn ich wähnte, Sie hätten meine Empfindungen verstanden und dieselben hätten auch in Ihrem Herzen einen Widerhall gefunden?"

Melina machte eine ungeduldige Bewegung, ihn zu unterbrechen, doch immer leidenschaftlicher werdend, fuhr er bitter fort:

„Freilich, Sie waren damals nur die arme, unterdrückte Lehrerin, der die Hand eines Mannes in gesicherter Stellung vielleicht eine willkommene Aussicht auf Versorgung bot; während Ihnen heute, als bevorzugter Schwester des reichen Justizrats Fehrmann, der nur in mäßigen Verhältnissen lebende Gelehrte nicht mehr begehrenswert erscheinen mag. Damals schien es, als vermöchten Sie sogar sein häßliches Gesicht zu übersehen, nun aber bedürfen Sie einer solchen Selbstüberwindung nicht mehr, denn in Ihren jetzigen Verhältnissen wird es Ihnen an Bewerbern mit schönerem Aeußern, bedeutenderem Vermögen und höherer Stellung nicht fehlen."

„Nicht die Umgestaltung meiner Verhältnisse hat die Veränderung meiner Gefühle hervorgerufen," entgegnete das junge Mädchen würdevoll, „sondern die Erkenntnis, daß ich mich in dem Mann, zu dem ich voll kindlichen Vertrauens aufblickte, getäuscht sah."

„Melina," fuhr Viersen auf, „ich — sollte Sie getäuscht haben? Was in aller Welt konnte Sie zu dieser Annahme bewegen? Wer hat es gewagt, mich bei Ihnen zu verleumden? Wer —?"

„Es hat Sie niemand bei mir verleumdet. Aber in dem Augenblick, als ich erfuhr, daß Professor Max Viersen und Carlo Bertholdy eine und dieselbe Person sei, mußte jedes wärmere Gefühl in mir ersterben. Oder meinen Sie, ich sei schwach genug gewesen, den Versuch zu wagen, mit der schönen Leonie Flemming um den Bräutigam rivalisieren zu wollen?"

„Also das war es, was Dich bewog, Freiburg zu verlassen und mich zu fliehen!" rief er aufatmend, „Gott sei Dank, diese Gründe sind leicht zu entkräften. Es ist wahr, ich habe unter dem Namen Carlo Bertholdy mehrere Bücher geschrieben, die sich einer schnellen Verbreitung und günstigen Aufnahme erfreuten und mir ein gewisses Renommee erwarben. Es ist ferner wahr, daß ich von Leonie Flemmings erstem Anblick bezaubert wurde und, von ihrer Schönheit betört, ihr meine Hand und mein Herz zu Füßen legte. Mir stand damals das sehr bedeutende Vermögen eines Onkels in Aussicht, der schwer krank darniederlag und mich in seinem Testament zum Universalerben eingesetzt hatte. Sein Tod, welcher in Amerika erfolgte, wo der Onkel viele Jahre lang gelebt hatte, machte eine Reise dorthin notwendig. Ich bat Leonie, unsere Hochzeit zu beschleunigen und mich nach der neuen Welt zu begleiten. Doch sie lehnte dieses Ansinnen aufs entschiedenste ab. So ging ich allein, und um es kurz zu machen, durch einen betrügerischen Prozeß, den der Adoptivsohn meines Onkels gegen mich führte, kam ich um die ganze Erbschaft.

Ich für meine Person machte mir weniger aus dem Verlust, nur Leonies wegen bedauerte ich ihn. Da der Zweck meiner Reise somit erledigt war, rüstete ich mich zur Heimkehr. Ziemlich ausführlich schrieb ich vorher noch alles meiner Braut und bat sie, mir ihre Antwort nach Hamburg, wo ich mich einige Tage in Geschäften aufzuhalten gedachte, zu senden. Bei meiner Ankunft fand ich den erwünschten und sehnlichst erwarteten Brief auch vor. Aber furchtbar niederschmetternd traf mich sein Inhalt. Leonie, deren selbstsüchtiges, eitles Herz ich leider erst zu spät in seiner wahren Gestalt durchschaute, erklärte mir ganz unumwunden, daß sie nach den ihr gewordenen Mitteilungen an eine Verbindung mit mir nicht mehr denken könne. An Ueberfluß und alle erdenklichen Bequemlichkeiten von Jugend an gewöhnt, sei sie nicht imstande, sich irgendwelchen Einschränkungen zu unterziehen und fühle sich beim bloßen Gedanken an eine solche Möglichkeit schon unglücklich.

Ich leugne es nicht, ich habe Leonie sehr geliebt. Mein Schmerz war grenzenlos, als die Gewißheit, sie für immer verloren zu haben, mir allmählich klar wurde, denn im ersten Augenblick war es mir unmöglich gewesen, daß dem wirklich so sein könne. Ich will Dich mit der Aufzählung dessen, was ich damals gelitten und empfunden, verschonen. Gottlob, es ist vorbei, und ich möchte es am liebsten auf ewig in das Meer der Vergessenheit versenkt wissen. Nur so viel will ich hinzufügen, daß ich nicht, wie beabsichtigt, nach Berlin ging, sondern nach Amerika zurückkehrte, und es dauerte lange, bis ich den herben Schlag vollständig überwunden hatte. Fast ein ganzes Jahr brachte ich in melancholischer Stimmung zu, alles, womit ich in Berührung kam, betrachtete ich durch die schwarze Brille meines düsteren Grams und hielt mich für den elendesten, von Gott verlassensten Menschen auf dem ganzen Erdenrund.

In solcher Verfassung schrieb ich jenen Roman, den ich Dich einst so inständig bat, nicht zu lesen.

Mit Hilfe der Religion und des herzlichen Zuspruchs einiger treuen Freunde gelang es mir allmählich, Herr meines Kummers zu werden. Ich folgte einem Ruf der Freiburger Universität und begab mich wieder nach Deutschland. Meine neue Stellung war keine glänzende, aber eine meinen Ansprüchen genügende. Ich lernte Dich kennen und lieben, und mit der Hoffnung, Dich einst mein eigen nennen zu dürfen, begann für mich ein neues Leben. Der reiche Ertrag meiner schriftstellerischen Arbeiten setzte mich in den Stand, Dir eine sorgenlose Zukunft bieten zu können, und wenn eine tiefe, innige Liebe und ein prunkloses, aber gemütliches Dasein Deinen Ansprüchen genügt, so mache mich durch diesen Ausspruch zum Glücklichsten aller Sterblichen."

Melina vermochte noch lange kein Wort hervorzubringen, aber der glänzende Blick ihrer Augen sagte ihm noch mehr als die erbetene Antwort, und tief bewegt schloß er sie in seine Arme.

„Sonderbar —", begann sie nach längerer Zeit, daß Margarete mir nie von dem Zurückgehen Deiner Verlobung mit Leonie geschrieben hat! Freilich, es ist möglich, daß einer ihrer Briefe verloren gegangen sein kann oder daß sie es vergessen hat. — Aber sie erwähnte doch Leonies Vermählung und der großartigen Vorbereitungen zu derselben."

„Das kann leicht sein. Schon seit zwei Jahren ist Leonie mit einem englischen Lord verlobt, dessen Familie nicht ihre Zustimmung zu der Heirat mit einer Bürgerlichen geben wollte. Doch Leonie ist reich und die Verhältnisse des Lords sollen ein wenig zerrüttet sein, so wurde man allmählich gefügiger und willigte endlich denn ein."

„Ein zweiter spanischer Graf!" dachte Melina. „Aber wie erfuhrst Du, daß ich hier war?" sagte sie laut.

„Das," entgegnete er sinnend, „hat mich eigentlich selbst verwundert. Nachdem ich eben Madame de Vrehs Haus verlassen, wo ich vergebens nach Dir gefragt und niemand über Dein ferneres Bleiben etwas wissen wollte, führte mich ein glücklicher Zufall mit meinem alten Freund, Geheimrat v. Assing, zusammen, von dem ich schon seit Jahren nichts mehr gehört und gesehen hatte."

(Schluß folgt.)

Stimmen nach dem Antrage der Finanzkommission beschlossen, die Vorlage dem Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen, ein neues Projekt vorzulegen mit niedrigerer Dachkonstruktion, Verblendern statt der Schieferplatten an den Fensterbrüstungen und mit einem besonderem Gebäude für die Turnhalle. Angenommen wird außerdem der Antrag Siemon auf Verlegung der Aborte in ein Nebengebäude. Während der Abstimmung gibt Herr Oberbürgermeister **Haken** einen Magistratsbeschluß bekannt, der darauf hinausläuft, das Schulbauprojekt einer gemischten Kommission zu überweisen. Die Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit dieses Verlangens im gegebenen Moment wird in einer oft recht heftigen Debatte verschiedentlich lebhaft angezweifelt, der Antrag selbst jedoch findet eine Mehrheit und werden aus der Versammlung als Kommissionsmitglieder gewählt die Herren Bleß, Blumenthal, Decker, Klein, Knappe, Lippmann, Manasse und Wechselmann.

Einem Vorschlage der Handwerkskammer entsprechend will der Magistrat die Steuerabteilung mit der Aufstellung einer Liste aller handwerksmäßigen Betriebe und der Beschaffung von Unterlagen für die Veranlagung zu den **Handwerkskammerbeiträgen** der Stadt Stettin befassen. Als Entschädigung soll die Handwerkskammer hierfür jährlich 6 Prozent der Isteinnahme an Beiträgen zahlen. Die Versammlung erteilt dazu ihre Genehmigung. — Der Magistrat wird ermächtigt, mit der Aktiengesellschaft für Asphaltierung und Dachdeckung, vormals Joh. Jeserich-Berlin, einen zwanzigjährigen Vertrag auf Herstellung und Unterhaltung der diesjährigen Straßenasphaltierungen zu den Preisen und Bedingungen der Submission vom 24. März d. Js. zu schließen. — Für die **Kinderpflege-Anstalt** Wallstraße 29 waren im Etat 1902/03 an Pflegegeld für 40 Kinder 5110 Mark ausgeworfen worden, die Position wurde jedoch um 942,05 Mark überschritten und bittet der Magistrat um Nachbewilligung dieser Summe. Begründet wird die Ueberschreitung mit starker Inanspruchnahme der Anstalt. Die Nachbewilligung erfolgt ohne Debatte. — Ebenso werden 18 896,30 Mark nachbewilligt für bare Unterstützungen und sonstige Bedürfnisse, die Mehraufwendungen wurden notwendig dadurch, daß im Laufe des Etatsjahres Verhältnisse eintraten, mit denen bei Aufstellung des Etats nicht gerechnet werden konnte. In erster Linie war dies die Arbeitslosigkeit, die sich während des ganzen Etatsjahres unliebsam bemerkbar machte, am schlimmsten in den Monaten Januar bis Mitte März. In einer großen Anzahl von Fällen mußten Familien unterstützt werden, deren Vater arbeitsfähig war und im besten Mannesalter stand. Die betreffenden Familien standen einfach vor dem Nichts, das letzte Stück Hausrat war versetzt, Arbeit war nicht zu beschaffen. Dabei entfällt auf die acht Armen-Kommissionsbezirke der drei Vororte mit etwa einem Fünftel der Gesamtbevölkerung von Stettin fast die Hälfte der Mehrausgabe gegen das Vorjahr (10 723 Mark von 22 491 Mark). Im Etatsjahre 1901/02 betrugen die Mehrausgaben allerdings 36 212 Mark, wovon 21 257 Mark auf die Vororte entfielen. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Mehraufwendungen muß vom Landarmenverband und auswärtigen Ortsarmenverbänden wieder erstattet werden. — Eine Reihe weiterer Vorlagen, denen allgemeines Interesse nicht zukommt, fand nach den Anträgen der Referenten bezw. der Finanzkommission Erledigung. — Schluß der Sitzung um 9½ Uhr.

Vom „Vulkan".

Die **Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan"** versendet soeben ihren Geschäftsbericht für 1902, welcher in der für den 12. Mai einberufenen 46. ordentlichen General-Versammlung vorgelegt werden soll. Darnach ist der Jahresabschluß wieder ein befriedigender, so daß den Aktionären die Ausschüttung einer Dividende von 14 Proz. ,wie in den Vorjahren, in Vorschlag gebracht werden kann. Die Beschäftigung der Werke war im allgemeinen eine befriedigende, wenn auch gegenüber der sehr angestrengten Tätigkeit des Vorjahres eine um etwa 10 Proz. herabgeminderte. Für das laufende Jahr ist noch ein Arbeitspensum verblieben, welches einen regelmäßigen Betrieb in Aussicht nehmen läßt, dabei muß die Direktion aber doch damit rechnen, daß eine teilweise Reduktion der Arbeiterschaft eintreten wird, wenn nicht größere neue Aufträge auf Kriegs- und Handelsschiffe erteilt werden. Die Lokomotiven-Abteilung hat, wie in den Vorjahren, an dem befriedigenden Ergebnis des Jahres 1902 wiederum einen guten Anteil.

Die Frage wegen Errichtung einer Zweigniederlassung des „Vulkan" an der Nordsee hat die Direktion andauernd beschäftigt; die Schwierigkeiten in der endgültigen Entscheidung liegen in der Erwerbung eines geeigneten Terrains, welches alle Vorteile sichert, welche die Direktion an eine zweite Arbeitsstätte der Gesellschaft stellen müsse. Angesichts des allgemeinen Rückganges in Handel und Industrie glaubte letztere aber auch besondere Vorsicht in den Entschließungen walten lassen zu müssen, sie hofft aber, daß die eingeleiteten Verhandlungen bald greifbare Gestalt annehmen werden.

Unter den im vergangenen Jahre abgelieferten Erzeugnissen verdient besonders erwähnt zu werden der geschützte Kreuzer „Bogatyr", welcher für die kaiserlich russische Marine erbaut wurde. Das Schiff hat nicht nur alle Ansprüche erfüllt, welche kontraktlich ausbedungen waren, es ist auch von allerhöchster Stelle zum Ausdruck gebracht worden, daß es das beste Schiff sei, welches vom Auslande für die russische Flotte geliefert worden ist. Nach denselben Plänen und Modellen sind auf den russischen Werften drei Schiffe gleicher Type in Ausführung begriffen. Der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.", für den Norddeutschen Lloyd in Bremen erbaut, lief in Gegenwart des Kaisers am 12. August v. J. von Stapel; das Schiff ist inzwischen fertiggestellt und am 4. April d. J. in Bremerhafen zur Ablieferung gelangt; die erste Fahrt über den Ozean wird dasselbe Mitte April antreten. Ein besonderer Schiffstyp, welcher zum ersten Male auf einer deutschen Werft erbaut wurde, ist der im vorigen Jahre gleichfalls von Stapel gelaufene Kabeldampfer „Stephan" für die „Norddeutsche Seekabelwerke" in Nordenham, welcher Anfang dieses Jahres zur Ablieferung an die Besteller gelangte. Das Schiff nimmt gegenwärtig an der Fabrik in Nordenham das zweite deutsche transatlantische Kabel ein, dessen erste Hälfte (bis zu den Azoren) noch während dieses Sommers gelegt werden soll. Was die **Bilanz** betrifft, so bringt die Direktion Abschreibungen von Mark 2 533 998,39 in Vorschlag. Hiervon entfallen wie in den Vorjahren auf Gebäude 5 Prozent, auf Maschinen, Werkzeuge, Utensilien und Oefen 2c. 10 Prozent, auf elektrische Kraft- und Lichtanlagen 20 Prozent. Für den verbleibenden Reingewinn von Mark 1 927 387,55 bringt dieselbe übereinstimmend mit der Bilanz und dem Gewinn- und Verlust-Konto folgende Verteilung in Vorschlag: Reservefonds 96 013,87 Mark, Garantiefonds 210 000 Mark. Pensionsfonds 50 000 Mark, Ausstaltungs- und Versuchsfonds 16 000 Mark, Kirche zu Bredow 5000 Mark, Kinderbewahrschule zu Bredow und sonstige wohltätige Zwecke 39 262,57 Mark. Dividende: für 4000 Stück Stamm-Aktien à Mark 600 14 Prozent oder Mark 84 auf Dividendenschein Nr. 37 = 336 000 Mark, für 7600 Stück Stamm-Aktien Lit. B à 1000 Mark 14 Prozent oder 140 Mark auf Dividendenschein Nr. 16 = 1 064 000 Mark. — Was den **Betrieb der Fabrik** betrifft, so sind im verflossenen Jahre an größeren Objekten fertiggestellt bez. inzwischen abgeliefert worden: **Im Schiffbau:** Der Doppelschrauben-Fracht- und Passagierdampfer „Schleswig" und der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." für den Norddeutschen Lloyd, der geschützte Kreuzer „Bogatyr" für die kaiserl. russische Regierung, der Doppelschrauben-Kabeldampfer „Stephan" für die „Norddeutsche Seekabelwerke", sowie ein großer Schwimmkrahn von 150 Tonnen Tragfähigkeit. **Im Maschinenbau:** Außer den Maschinen und Kesseln für die abgelieferten und im Bau befindlichen Schiffe und Lokomotiven wurden fertiggestellt: 11 größere Schiffskessel, 2 Lokomotivkessel, 4 größere stationäre Kessel mit Ueberhitzern, 1 Verbund-Dampfmaschine, 18 diverse größere Dampfpumpen. **Im Lokomotivbau** wurden 71 größere und kleinere Lokomotiven an die Besteller abgeliefert. — **In Arbeit befindlich** sind Ende des Jahres noch geblieben bezw. neu hinzugekommen: das Linienschiff „Mecklenburg", welches im Mai d. J. zur Ablieferung gelangt, und das Linienschiff „K", die beiden kleinen Kreuzer „K" und „Ersatz Merkur" und das Kanonenboot „B" für die kaiserlich deutsche Marine, der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." und die Doppelschraubendampfer „Gneisenau" und Baunummer „254" für den Norddeutschen Lloyd in Bremen, der Kabeldampfer „Stephan" für die „Norddeutsche Seekabelwerke" in Nordenham sowie der Küstendampfer „Seestern". Außerdem 46 größere Lokomotiven und 15 größere Schiffskessel. Zur Ablieferung an die Besteller gelangten während des Jahres 1902 Erzeugnisse im Gesamtwerte von Mark 17 470 530,49. An Versicherungsprämien für Feuersgefahr, Haftpflicht und Probefahrten wurden für 1902 in Summa gezahlt Mark 200 247,54, an Beiträgen zur Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse Mark 48 938,69 = Mark 7,87 pro Kopf, an Beiträgen für die Unfall-Berufsgenossenschaft Mark 172 000,00 = Mark 27,66 pro Kopf, an Beiträgen für die Invaliditäts- und Altersversicherung Mark 49 587,97 = Mark 7,98 pro Kopf (die soziale Gesetzgebung belastete unsere Gesellschaft daher im Jahre 1902 mit Summa Mark 270 526,66 = Mark 43,51 pro Kopf der Arbeiterschaft), an sonstigen freiwilligen Unterstützungen für Beamte und Arbeiter Mark 18 900,00, an älteren Unfall-Entschädigungen auf Grund des Haftpflichtgesetzes Mark 2 254,80, an diversen Abgaben und Steuern Mark 274 527,59. Die höchste Arbeiterzahl während des Jahres 1902 betrug 6717, die niedrigste 5668, an Löhnen wurden insgesamt Mark 6 640 949,15 gezahlt.

Kunst und Literatur.

Neue farbige Bildnisse Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin. Die durch die Güte ihrer künstlerischen Vervielfältigungen bekannte Firma Georg Bürenstein u. Co., Berlin SW. 48, hat mit Allerhöchster Genehmigung durch Professor Hanns Fechner Porträts Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin malen lassen und dieselben farbig in der Größe von 53 cm : 40 cm reproduziert. Diese Bildnisse geben in Zeichnung und Farbe den künstlerischen Eindruck der hervorragenden Gemälde täuschend wieder. Seine Majestät der Kaiser, welcher die Bilder als außerordentlich ähnlich bezeichnete, hat auch der Ausführung dieser Vervielfältigungen den Allerhöchsten Beifall gezollt. Im Interesse der möglichst weiten Verbreitung dieser Bilder ist der Preis auf nur 1 Mark pro Bild festgesetzt worden. Wir stehen nicht an, die Ausführung als mustergültig zu bezeichnen und zu erklären, daß durch diese Kunstblätter jedem Patrioten die Gelegenheit gegeben ist, sein Heim mit guten Bildern seines Kaisers und seiner Kaiserin zu schmücken.

Das Goldene Buch für Polterabend und Hochzeit. Von A. v. Diemar. Abteilung „**Wie feiern wir Hochzeit?** Zweiter Teil": Aufführungen, Festspiele, Vorträge, Ansprachen, Tafelreden, Scherze, Festgedichte 2c. für 2 und mehr Personen; Tafellieder zu grünen, silbernen, goldenen und diamantenen Hochzeiten. Preis 1 Mark. Schwabacher Verlag in Stuttgart. — Eine reichhaltige Sammlung feiner, poetischer Gaben, die bestimmt sind, in ebenso herzlicher, wie humoristischer Weise Wünsche und Gesinnungen der Anwesenden dem Jubelpaar auszudrücken; das ist der Inhalt dieses zweiten Bandes, der zuverlässige, sichere Anleitung zu fröhlicher, sinniger, stiller und glänzender Hochzeitsfeier gibt. Ernst und Scherz eint sich in diesen Blättern zu wirkungsvollem Ganzen und hebt der Myrtenkronen leuchtende Zier.

Eine Unannehmlichkeit.

Novelle von **A. Tschechoff**, aus dem Russischen übersetzt von **H. Röhl.**

(Fortsetzung.)

Gerade eine Woche nach dem beschriebenen Morgen empfing der Doktor eine Vorladung vom Friedensrichter. „Das ist nun völlig dumm!" dachte er, als er den Empfang bescheinigte. „Etwas Dümmeres läßt sich nicht aussinnen." Und während er an einem trüben, stillen Morgen zum Friedensrichter fuhr, war es ihm nicht mehr beschämend, sondern verdrießlich und widerwärtig. Er ärgerte sich über sich und über den Krankenwärter und über die Umstände — —. „Ich werde vor Gericht sagen: „„Scheren Sie sich alle zum Teufel!"" dachte er ärgerlich. „„Ihr seid lauter Esel und versteht nichts!"" Als er zum Bureau des Friedensrichters kam, sah er auf der Schwelle seine drei Krankenwärterinnen, die in der Eigenschaft von Zeuginnen vorgeladen waren, und die Waldnymphe. Beim Anblicke der Krankenwärterinnen und der lebenslustigen Hebamme, die vor Ungeduld mit den Füßen trippelte und sogar vor Freude auffuhr, als sie den Haupthelden des bevorstehenden Prozesses erblickte, bekam der erboste Doktor Lust, auf sie wie ein Habicht loszustürzen und sie anzufahren: „Wer hat Ihnen erlaubt, aus dem Krankenhause wegzugehen? Bitte, scheren Sie sich augenblicklich nach Hause!" Aber er hielt sich zusammen, bemühte sich ruhig zu scheinen und drängte sich durch einen Schwarm von Bauern hindurch in das Bureau. Das Bureau war leer, und die Kette des Friedensrichters hing auf der Sessellehne. Der Doktor ging in das Zimmer des Sekretärs. Hier sah er einen jungen Mann mit magerem Gesicht in leinener Jacke mit offenstehenden Taschen (das war der Sekretär) und den Krankenwärter, der an einem Tische saß und aus langer Weile irgendwelche Amtspapiere durchblätterte. Beim Eintreten des Doktors erhob sich der Sekretär; der Krankenwärter wurde verlegen und erhob sich gleichfalls. „Alexander Archipowitsch ist noch nicht gekommen?" fragte der Doktor verlegen. — „Nein, noch nicht; er ist in seiner Wohnung," antwortete der Sekretär.

Das Bureau war in dem Wohnhause des Friedensrichters untergebracht, in einem Flügel; der Richter selbst aber wohnte im Hauptgebäude. Der Doktor ging aus dem Büreau und begab sich langsam nach dem Hause. Er fand Alexander Archipowitsch im Eßzimmer beim Samowar. Der Friedensrichter, ohne Rock und ohne Weste, das Hemd auf der Brust aufgeknöpft, stand am Tische und, in beiden Händen den Theekessel haltend, goß er sich Thee, schwarz wie Kaffee, in ein Glas; beim Anblick des Gastes zog er schnell ein anderes Glas zu sich heran, goß es voll und fragte ohne Begrüßung: „Wollen Sie mit Zucker oder ohne?" Irgend einmal, vor sehr langer Zeit, hatte der Friedensrichter bei der Kavallerie gedient; jetzt stand er bereits für seinen langjährigen Dienst als gewählter Beamter im Range eines wirklichen Zivilbeamten; aber er hatte immer noch nicht seine militärische Uniform und seine militärischen Gewohnheiten abgelegt. Er trug einen langen Polizeimeister-Schnurrbart, Hosen mit Paspel, und all seine Handlungen und Worte waren von militärischer Anmut durchtränkt. Er sprach, den Kopf leicht rückwärts gebeugt und seine Rede mit einem kräftigen, generalsmäßigen Aeh verzierend, machte Bewegungen mit den Schultern und arbeitete mit den Augen; wenn er jemand begrüßte oder ihm zu rauchen gab, schurrte er mit den Sohlen, und beim Gehen klapperte er so vorsichtig und zart mit den Sporen, als ob jeder Laut der Sporen ihm unerträglichen Schmerz verursachte. Nachdem er den Doktor auf einen Stuhl am Theetisch genötigt hatte, streichelte er sich über die breite Brust und den Bauch, seufzte tief und sagte: „N—ja, ist Ihnen vielleicht gefällig, äh — einen Schnaps zu trinken oder etwas zu essen? Aeh?" — „Nein, ich danke; ich bin satt."

Beide fühlten, daß sie das Gespräch über den Krankenhausskandal nicht vermeiden durften, und beiden war unbehaglich zu Mut. Der Doktor schwieg. Der Friedensrichter fing mit einer graziösen Handbewegung eine Mücke, die ihn in die Brust gestochen hatte, betrachtete sie aufmerksam von allen Seiten und ließ sie los; dann seufzte er tief, hob die Augen zu dem Doktor auf und fragte mit einer Unterbrechung: „Hören Sie, — warum jagen Sie ihn nicht weg?"

Der Doktor spürte in seiner Stimme einen mitleidigen Ton; er fing plötzlich an sich zu bedauern und empfand eine Ermüdung und Zerschlagenheit von den Unruhen, die er in der letzten Woche durchlebt hatte. Mit einer Miene, als sei ihm endlich die Geduld gerissen, erhob er sich vom Tische und gereizt die Stirn runzelnd sagte er mit einem Achselzucken: „Fortjagen! Wie Sie alle urteilen! Weiß Gott! Es ist erstaunlich, wie Sie alle urteilen! Kann ich ihn etwa fortjagen? Sie sitzen hier und denken, daß ich im Krankenhause der Hausherr bin und alles tue, was ich will! Es ist erstaunlich, wie Sie alle urteilen! Kann ich etwa den Krankenwärter fortjagen, wenn seine Tante als Kinderfrau bei Leo Trofimütsch dient und wenn Leo Trofimütsch solche Ohrenbläser und Lakaien nötig hat, wie dieser Sacharütsch? Was kann ich tun, wenn die Kreisverwaltung uns Aerzte nicht für einen Groschen ästimiert, wenn sie bei jedem Schritte uns den Knüppel zwischen die Beine wirft?" — „Nu, nu, nu, liebster Freund, Sie legen der Sache zuviel Bedeutung bei, so zu sagen."

(Fortsetzung folgt.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. April. Seitdem der verhängnisvolle **Schneesturm vom 19. d. Mts.** die oberirdischen Telegraphen- und Fernsprechleitungen in wenigen Stunden fast vollständig zerstört hat, gehen bei der Ober-Postdirektion täglich zahlreiche Gesuche von Fernsprechteilnehmern ein, welche ein sofortige und vorzugsweise schnelle Wiederherstellung ihrer Anschlüsse wünschen. Nur in ganz seltenen und besonders günstig liegenden Fällen läßt sich solchen Wünschen entsprechen; ob damit freilich für die betreffenden der beabsichtigte Erfolg erreicht wird, ist mit Rücksicht auf die eingetretene Gesamtstörung des Fernsprechbetriebes mehr als zweifelhaft. Denn nachdem am 20. der Schneesturm sich gelegt hatte, waren, abgesehen von allen oberirdischen Telegraphenlinien, sämtliche den großen Fernverkehr vermittelnden Fernsprech-Verbindungsleitungen durch zahllose Störungsursachen betriebsunfähig geworden und von den 3564 Anschlüssen und Nebenanschlüssen der hiesigen Stadtfernsprecheinrichtung waren gerade noch 43 betriebsfähig. Die Störungen der Fernleitungen erstrecken sich mit unzählbaren Fehlerquellen über die ganze oberirdische Leitungsführung im hiesigen Bezirk, d. i. über die beiden Regierungsbezirke Stettin und Stralsund, also von Saßnitz bis Gartz (Oder) und von Treptow (Tollense) bis Treptow (Rega), und sodann über die Gebiete der benachbarten Ober-Postdirektionsbezirke auf hunderte von Kilometern. Im Stadt-Fernsprechnetz aber sind, abgesehen von ungezählten Drahtbrüchen, nicht weniger als 161 Dachgestänge mit tausenden von Leitungen und Isoliervorrichtungen vollständig zerstört und müssen von neuem aufgebaut werden. Nun liegt es auf der Hand, daß, wenn ein elementares Ereignis, wie der Schneesturm vom 19., in wenigen Stunden ein Menschenwerk zerstört, das, wie das hiesige Fernsprechnetz, in mühevoller Arbeit während eines Zeitraumes von 22 Jahren entstanden ist, kein Urteilsfähiger erwarten kann, daß der Wiederaufbau aller dieser die größte Peinlichkeit und Genauigkeit erfordernden Vorrichtungen in wenigen Tagen möglich sein sollte. Es ist vielmehr selbstverständlich, daß diese umfang- und verantwortungsreichen Bauarbeiten, die nur von fachmännisch vorgebildeten und geschulten Arbeitern bewirkt werden können, nach einem bestimmten Plane ausgeführt werden müssen, bei dessen Einhaltung es nicht möglich ist, auf Einzelwünsche Rücksicht zu nehmen, ohne den planmäßigen Fortgang der Arbeiten zu stören. Daß zu diesen nicht nur alle hier verfügbaren Arbeitskräfte, sondern auch alles das, was an solchen von den Ober-Postdirektionen in Berlin, Potsdam, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Schwerin und Hamburg entbehrt werden konnte, herangezogen worden ist, soll als selbstverständlich nicht besonders betont werden. Leider hat die sehr erwünschte und in entgegenkommendster Weise seitens der Militärbehörde durch Ueberlassung von Mannschaften des hiesigen Pionierbataillons gewährte Hilfe dem so dringlichen Werke der Wiederherstellung der Telegraphen- und Fernsprechleitungen nicht erhalten werden können, da dem Vernehmen nach seitens der zuständigen höheren Kommandobehörde die hierfür erforderliche Vorbedingung — das Vorhandensein eines öffentlichen Notstandes im Sinne des Gesetzes — als gegeben weiterhin nicht mehr anerkannt wird. Bei dem großen Umfange der Instandsetzungsarbeiten werden daher Wochen vergehen, ehe die Betriebsfähigkeit im Stadtfernsprechnetz und in den Fernleitungen nach außerhalb im alten Umfange wieder erreicht ist. Wenn aber bei dieser Sachlage einzelne Teilnehmer sich dahin aussprechen, wie es selbstverständlich sei, daß sie für die Zeit der Unterbrechung ihrer Anschlüsse auch keine Gebühren zu zahlen hätten, so müssen sie auf eine Stelle der einen Teil ihres Vertrages mit der Telegraphenverwal-

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Mai** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Stettin, den 22. April 1903.

Bekanntmachung.

Die Neupflasterung der Pestalozzistraße zwischen Turner- und Grünstraße und der Grünstraße zwischen Turnhalle und Pestalozzistraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,50 M. (wenn Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Freitag, den 8. Mai 1903, vormittags 11½ Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadt-Bauinspektors **Bahnson,** Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215c.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

tung bildenden „Bestimmungen für die Benutzung der Fernsprechanlagen" hingewiesen werden, in der es auf Seite 15 unter 19 heißt: „Wenn eine ohne Verschulden des Inhabers eingetretene Unterbrechung eines Fernsprechanschlusses, nachdem sie zur Kenntnis der Telegraphenverwaltung gelangt ist, länger als vier Wochen fortdauernd bestanden hat, so wird für diese Zeit eine Gebühr nicht erhoben." Wir hoffen daher in ihrem eigenen Interesse, daß sie als Teilnehmer eine Zeit, für die sie nach Obigem keine Gebühren zu entrichten hätten, niemals erleben werden.

— Die Baugewerkschullehrer Koch, Baldauf und Preul hierselbst sind zu königl. Baugewerkschuloberlehrern ernannt.

— Es sei nochmals auf das im Bellevue-Theater beginnende Gastspiel der Frau Agnes Sorma aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß während desselben vorbestellte Billets nur bis 12 Uhr mittags reserviert werden.

— Aus Newyork wird gemeldet: Der Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm II." hat auf seiner Fahrt nach Newyork den bisherigen Rekord in der drahtlosen Telegraphie auf See geschlagen. Er erreichte auf 210 englische Meilen Entfernung eine Verbindung mit dem Dampfer „Minneapolis".

— Eine liberale Wähler-Versammlung ist für Mittwoch abend 8½ Uhr von dem Liberalen Wahlverein nach dem großen Saale des Konzerthauses berufen; als Redner wird Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter M. Brömel auftreten und über: „Alte und neue Aufgaben des Liberalismus" sprechen.

— Der 30. Deutsche Gastwirtetag, welcher in der zweiten Hälfte des Monats Juni in Bromberg stattfinden sollte, muß mit Rücksicht auf die zu genannter Zeit anberaumten Reichstags- bezw. Stichwahlen verschoben werden. Der Gastwirtetag wird nunmehr erst in den Tagen vom 7.—10. Juli d. J. abgehalten werden.

— Der zum Stadtbibliothekar hierselbst gewählte Hülfsbibliothekar Dr. Karl Kunze in Greifswald ist 1863 in Göttingen geboren, studierte in Leipzig und Göttingen Geschichte und übernahm nach beendigter Studienzeit die ihm angebotene Stelle eines Mitarbeiters des Hansischen Geschichtsvereins, für den er erst in Köln, dann in Gießen tätig war. 1897 trat er in Greifswald in den preußischen Bibliotheksdienst ein. An größeren Schriften veröffentlichte er: Politische Stellung der niederrheinischen Fürsten 1314 bis 1334. 1886. Hanseakten aus England. 1891. Hansisches Urkundenbuch IV. 1896, V. 1899, VI. im Druck.

* Für das an unserem Stadttheater übliche Chorbenefiz ist zum Montag eine Aufführung der reizenden Operette „Das Glöckchen des Eremiten" ausersehen worden, dessen oft erprobte Zugkraft sich bei dieser Gelegenheit hoffentlich recht kräftig bewähren wird. Dem oft recht geplagten Chorpersonal wäre ein reicher klingender Erfolg des Abends wohl zu gönnen.

* Für die am 27. April unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Rusche beginnende, dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene einberufen worden die Herren Kaufmann Otto Bismarck, Kaufmann Otto Borgmann, Ziegeleibesitzer Ewald Budig, Malermeister Hermann Epp, Kaufmann Benno Feldberg, Ingenieur Otto Haack, Kaufmann Richard Kister, Ingenieur Richard Krey, Rentier Hugo Langhoff, Fabrikbesitzer Karl Lamprecht, Rittergutsbesitzer Bruno Nicolai und Buchdruckereibesitzer Hermann Saran, sämtlich von hier, Rentier Aug. Abel-Pölitz, Brauereibesitzer Ernst Berg-Greifenhagen, Holzhändler Karl Bruckert-Duchow, Gutsverwalter August Dudeck-Wollmierstädt, Schiffskapitän Louis Gehm-Ganserin, Gärtner Rudolf Grobba-Gartz a. O., Bauerhofsbesitzer Wilh. Hildach-Möhringen, Kaufmann Hermann Jacobsohn-Greifenhagen, Kaufmann Alexander Ihlenfeld-Swinemünde, Kaufmann Max Krienke-Greifenhagen, Amtsvorsteher Hermann Liehr-Heringsdorf, Ziegeleibesitzer Gust. Lindke-Stolzenhagen, Gutsbesitzer Fritz Pich-Dorotheenwalde, Kupferschmiedemeister Wilh. Salis-Fiddichow, Rentier Heinrich Schwenzel, Klein-Stepenitz, Kaufmann Ernst Uecker-Bahn, Mühlenbesitzer Ernst Wendlandt-Greifenhagen und Bauerhofsbesitzer Heinrich Zimmermann-Wollin (Kreis Randow).

Verhandlungstermin ist bisher in folgenden Strafsachen anberaumt: am 27. April gegen den Postschaffner Karl Hahn aus Neuwarp wegen Verbrechens im Amte; am 28. gegen den Arbeiter Wilhelm Holtz aus Warsow wegen Brandstiftung; am 29. und 30. gegen die Witwe Mathilde Misselwitz, den Drechslermeister Wilhelm Schulz und dessen Ehefrau Anna Schulz aus Swinemünde wegen Konkursverbrechens; am 1. und 2. Mai gegen den Schuhmachermeister Karl Krämer von hier, dessen Ehefrau Hedwig geb. Schultz und den Kaufmann August Johannson aus Berlin wegen Konkursverbrechens und Beihilfe hierzu; am 4. gegen den Arbeiter Otto Witte von hier wegen Meineids; am 5. gegen den Kaufmann Alfred Robert von hier wegen Konkursverbrechens.

* In der Breitenstraße wurde eine Dame von einer nach neuer Methode arbeitenden Taschendiebin um ihre im Portemonnaie mitgeführt Barschaft gebracht. Der „Tric" bestand darin, daß die Dame plötzlich von einer Person unter den Arm gefaßt und wie eine Bekannte etliche Schritte weit begleitet wurde. Dann ergab sich, daß die Freundschaftsbezeigung auf einem Mißverständnis beruhe und die Frau verschwand. Bald darauf wurde der Taschendiebstahl entdeckt, doch war die Diebin nicht zu ermitteln.

* Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich heute der Barbier Kurt Hellriegel wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Im September vor. Js. erfuhr H., daß ein Kollege, mit dem er das Logis teilte, sich eines kleinen Diebstahls schuldig gemacht habe und diese Kenntnis nutzte er in der häßlichsten Weise aus. Zunächst wurde dem Schuldigen weis gemacht, die Polizei sei ihm auf der Spur und der Angeklagte erbot sich, dem anderen das Handwerkszeug aus dessen Koffer zu besorgen, damit der Kollege gleich das Weite suchen könne. Bei dieser Gelegenheit eignete Hellriegel sich jedoch verschiedene Stücke von den fremden Habseligkeiten an. Eine Visitenkarte benützte er ferner dazu, um ein dem abgeschobenen Kollegen gehöriges Fahrrad zu erlangen das er dann sofort versilberte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. — Der 18jährige Klempnerlehrling Ernst Karnitz unterschlug seinem Meister Geldbeträge von 20, 5 und 1,65 Mark, die er einkassiert hatte, auch fälschte er eine Quittung, um die Unterschlagung zu verdecken. Ferner brachte der Angeklagte mehrere, dem Meister gehörige Zinkplatten bei Seite. K. wurde heute von der Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* In einem Lagerhause an der Speicherstraße verunglückte gestern nachmittag ein Arbeiter dadurch, daß ihm ein Sack Zucker auf den Leib fiel. Der Mann erlitt einen Unterschenkelbruch, er mußte mittelst Krankenwagens in das städtische Krankenhaus überführt werden.

Bellevue-Theater.

Einakter-Abende standen bisher in Stettin nicht recht in der Gunst des Publikums, darin scheint eine Aenderung eingetreten zu sein, denn der gestern von Herrn Dir. Resemann veranstaltete hatte sich erfreulicherweise eines recht lebhaften Besuches zu erfreuen und die Anwesenden dürften den Besuch der Vorstellung nicht bereut haben, bot sie doch eine interessante wechselnde Unterhaltung. Eröffnet wurde der Abend mit einer pikanten französischen Plauderei „Allein endlich" von François Gally; der Pariser Lebemann Georges ist der langjährigen Quälereien seiner Geliebten Nini müde, er beschließt, denselben dadurch ein Ende zu machen, daß er Nini heiratet. Am Hochzeitsabend fühlt er sich frei und gibt dies der jungen Frau kund, indem er sie an der Hand des Gesetzbuches belehrt, daß er nun der Herr sei und fernerhin alle Uebergriffe der Frau im Gesetz mit Scheidung bedroht seien. Die nicht übel entworfene Plauderei fand durch das flotte Spiel des Herrn Dir. Resemann, sekundiert durch Frl. Falk, eine gelungene Wiedergabe. — Etwas aufregend war das darauf folgende zweiaktige Drama „Am Telephon" von André de Lorde und Charles Foley; die Idee des Stückes ist jedenfalls neu und überaus wirkungsvoll durchgeführt. Ein Ehemann, der infolge einer Geschäftsreise von Hause entfernt ist und mit seiner Frau telephonisch verbunden, mit anhören muß, wie Einbrecher in sein Heim dringen und seine Familie ermorden. Er hört die Angst seiner Lieben, das Einschlagen der Tür und die Jammerrufe von Frau und Kind bei dem Ueberfall der Mörder, ohne helfend dazwischen treten zu können. Mit lautloser Stille folgte das Publikum den aufregenden Scenen, welche besonders durch das treffliche Spiel des Herrn Mühlhofer als Gatten zu packender Wirkung kamen. — Die nächste Einakter-Novität „Gala-Oper" von Richard Wilde zeigte sich als eine überaus lustig ersonnene dramatische Kleinigkeit. Die junge Frau Else hat von einer Freundin ein Billet zur Gala-Oper erhalten, sie macht geschwind Toilette, doch als sie zur Oper fahren will, ist das Billet verschwunden. Else beschuldigt ihren Gatten, daß er dasselbe bei Seite gebracht habe, weil er ihr das Vergnügen nicht gönne, und es entwickelt sich nun eine Ehestandsscene, welche das Publikum in heiterste Laune versetzt. Schließlich stellt sich heraus, daß die alte Großmutter das Billet zum Garnwickeln benutzt hat, und durch diese Entdeckung wird der häusliche Friede wieder hergestellt. Das junge Ehepaar fand in Herrn Rohde und Frl. Winkler muntere Vertreter und Frl. v. Redwitz bot als alte schwerhörige Großmutter eine meisterhafte, launige Charakterzeichnung. — Den Schluß bildete Schnitzlers Lustspiel „Literatur", welches durch das gelungene Zusammenspiel der Herren Henry und Rohde sowie Frl. Winkler wieder lebhafte Heiterkeit erregte.

R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

— Vor dem Schwurgericht in Hanau hatte sich gestern die 21 Jahre alte Baronesse Emmi von Seckendorff aus Rüsselsheim wegen vorsätzlicher Kindestötung zu verantworten. Am 8. Oktober 1901 wurde zu Fulda im Vorgarten eines Hauses die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, das nach der Geburt gelebt haben mußte. Die Mutter war zunächst nicht zu ermitteln. Infolge eines anonymen Briefes an die Behörde lenkte sich vor etwa Monatsfrist der Verdacht auf die Angeklagte. Das Kind war die Folge eines Verhältnisses, das die Baronesse mit einem Angestellten ihres Vaters unterhalten hatte. Die Angeklagte wurde am 13. März d. J. durch das Amtsgericht Groß-Gerau (Hessen) verhaftet und die Verhaftete dann dem Landgerichtsgefängnis Hanau zugeführt. Ueber die Tat selbst geht aus den eigenen Angaben der Angeklagten hervor, daß sie am 7. Oktober die Tat kurz vor 12 Uhr nachts vollbracht hat. Unter großen Schmerzen wachte sie auf, die um ½1 Uhr derart wurden, daß sie das Bett verließ; da erfolgte bereits die Geburt des Kindes, das zu Boden fiel und weinte. In der Verzweiflung nahm sie das Kind, öffnete das Fenster und warf es die drei Stockwerke hinunter in den Vorgarten; als es auf den Erdboden aufschlug, hörte sie es noch weinen, dann schloß sie das Fenster, legte sich wieder hin und schlief bis ½7 Uhr. Am 8. Oktober besuchte sie vormittags die Messe, im übrigen blieb sie zu Hause; am folgenden Tage ging sie bereits wieder aus. Die Kindesleiche wurde in der Frühe des 8. Oktober aufgefunden, indessen nahm man an, daß irgend ein Straßenpassant die Leiche über den Zaun in den Garten geworfen hätte. In dieser Richtung stellte auch die Staatsanwaltschaft zunächst ihre Ermittelungen an. Nach längerer Beweisaufnahme wurde gestern die Angeklagte freigesprochen, da sie sich nach einhelligem Bekunden der ärztlichen Sachverständigen bei Begehung der Tat in einem Geisteszustande befand, der als nicht normal zu bezeichnen sei.

— Die Strafkammer zu Düsseldorf verhandelte gestern gegen die Polizeisergeanten Warter und Heinrich, sowie gegen die Nachtwächter Hon und Adrian aus Gerresheim wegen schwerer Mißhandlung von mehr als zwanzig Personen mit blanker Waffe. Warter und Heinrich erhielten je ein Jahr drei Monate, Hon vier Monate und Adrian sieben Monate Gefängnis.

Vermischte Nachrichten.

— Ein desertierter Soldat des 71 Regiments, der von einem Gendarmen bei Sollstedt festgenommen wurde, warf sich gestern bei seinem Transport auf dem Sollstedter Bahnhof vor einem einfahrenden Personenzug auf die Schienen. Es ward ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.

— Aus Lemberg wird gemeldet: Bei der Feuersbrunst in Lanczyn (Bezirk Nadworna) sind 450 Häuser niedergebrannt; eine Frau ist in den Flammen umgekommen.

— In Schönfließ Nm. besteht bekanntlich seit dem Jahre 1898 ein Moorbad, das sich gerade vorzüglicher Heilerfolge zu erfreuen hat. Mit besonderem Erfolge werden die Schönfließer Moorbäder angewandt namentlich bei rheumatischen und gichtischen Leiden, Ischias, Lähmungen, Gelenk- und Muskelrheumatismus, Frauenleiden usw. Das zur Verwendung gelangende Moor zeigt einen hohen Gehalt an Eisen, Schwefel und Humussäure. Im vorigen Jahre wurden verabreicht 1579 Moorbäder, 281 Fichtennadelbäder, 91 kohlensaure Bäder, 83 Soolbäder. Die Zahl der Kurgäste betrug 156. Allem Anschein nach wird sich die Frequenz in diesem Jahr im Vergleich zur vergangenen Badesaison, die wie überall, so auch hier von der ungünstigen Witterung nachteilig beeinflußt war, bedeutend heben. Der Aufenthalt hier kann auch wirklich allen Leidenden und Sommerfrischlern bestens empfohlen werden. Von den Heilerfolgen war schon die Rede. Dabei sind die Preise für Bäder und Pensionen äußerst mäßig. Auch sonst bietet der Aufenthalt hier mancherlei Annehmlichkeiten. Hervorzuheben sind besonders der herrliche große Stadtsee, der zu allerlei Sport Gelegenheit bietet, die breiten wohlgepflegten schattigen Promenaden, die sich längs der alten, mit imposanten Tortürmen versehenen Stadtmauer hinziehen. Der herrliche Buchenwald befindet sich zwar nicht in unmittelbarer Nähe, ist aber auf bequemem Wege in ¾ Stunden zu erreichen. Jede weitere Auskunft erteilt die Bade-Verwaltung, welche auf Wunsch Prospekte versendet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. April. Nach einer Nachricht, die der „Berl. Morgenpost" von angeblich bestunterrichteter Seite zugeht, wird sich Kronprinz Wilhelm mit der Prinzessin Margarethe von Großbritannien und Irland verloben. Der älteste Sohn des Regenten von Braunschweig, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen wird die Prinzessin Alice von Großbritannien und Irland, einzige Tochter des verstorbenen Herzogs von Albany heimführen.

Die offizielle Nachricht von der Vernichtung einer britischen Truppenabteilung im Somaliland und der kritischen Lage des Obersten Cobbe hat, wie der „L.-A." aus London meldet, in parlamentarischen Kreisen einen sehr bestürzenden Eindruck gemacht. Man fürchtet, daß sehr erhebliche Opfer an Geld und Blut zur Auswetzung der Scharte nötig sein werden. Das Unterhaus empfing das vom Kriegsminister verlesene offizielle Telegramm über die Niederlage mit Schweigen.

Aus Petersburg wird gemeldet: In Kronstadt kam es Dienstag abend zu einer erbitterten Schlägerei zwischen Matrosen und Soldaten, wobei 60 Mann totgeschlagen wurden. Bei diesem Zusammenstoß standen sich 2000 Mann gegenüber. Selbst die Offiziere konnten die Soldaten nicht trennen, es sollen zwei von ihnen getötet sein, man spricht auch davon, daß der Kommandant von Kronstadt, Vizeadmiral Makarow, bei dieser Gelegenheit verwundet worden ist. Schließlich mußten Truppen requiriert werden, worauf die Ruhe wiederhergestellt wurde.

Nach einem Telegramm aus Wien wird aus dortigen Hofkreisen berichtet, es sei so gut wie feststehend, daß Prinzessin Luise von Toskana im Herbst in ein Kloster eintreten wird. Die Absicht, sie ins Prager adlige Damenstift zu bringen, fand an maßgebender Stelle keine Zustimmung.

Brest, 24. April. Eine große Anzahl Schiffsunfälle werden infolge des Sturmes gemeldet. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Ajaccio, 24. April. Sämtliche Männer-Kongregationen auf Korsika, welche den Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich, der Aufforderung nachzukommen und erklären, nur der Gewalt weichen zu wollen.

London, 24. April. „Daily Mail" berichtet aus Yokohama, Rußland weigere sich, die Mandschurei zu räumen und habe von China neue Konzessionen verlangt.

London, 24. April. Die Morgenblätter kommentieren die Niederlage der Engländer im Somalilande. Der allgemeine Eindruck ist ein sehr ungünstiger, da die Meldung der Niederlage völlig unerwartet eintraf.

Orsowa, 24. April. Hier wurden zwei Russinnen Namens Alexandra und Vera Ivanow verhaftet. Die Polizei stellte fest, daß dieselben im Jahre 1899 wegen nihilistischer Umtriebe nach Sibirien verbannt wurden, auf dem Transport aber entsprungen sind.

Sofia, 24. April. Die Bande des gefallenen Führers Saew hat unter Leitung eines neuen Führers eine türkische Truppen-Abteilung gefangen genommen, sie jedoch nach Abnahme der Waffen und Kleider wieder freigelassen. Zur Strafe für die Ermordung Saews wurden 15 Feldhüter und 40 Baschibozuks füsiliert.

Newyork, 24. April. Der amerikanische Gesandte Bowen ist nach zweiwöchigem Urlaub nach Washington zurückgekehrt. Er suchte den englischen Botschafter Herbert auf und bat ihn, die Verhandlungen wegen des venezolanischen Protokolls spätestens Mitte Mai zu beenden. Die Verbündeten ziehen den Vorschlag, daß die Blockadekosten von Venezuela bezahlt werden sollen, zurück, falls sie das Recht auf Vorbezahlung vor den anderen Mächten erhalten.

Telegraphische Depeschen.

Kairo, 24. April. In Assuan ist ein heftiger Brand ausgebrochen. Das Grand-Hotel, sowie mehrere europäische Häuser sind bereits ein Raub der Flammen geworden.

Pretoria, 24. April. Vier von den fünf wegen Meuterei zum Tode verurteilten Soldaten sind zu 15 bis 20 Jahren Kerker begnadigt worden. Der Fünfte, der Urheber des Komplotts, wird dagegen hingerichtet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 24. April 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis 133,00, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 23. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —.—.

Platz Danzig. Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 159,00 bis 162,00, Gerste 123,00 bis 124,00, Hafer 122,00 bis 125,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 23. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 141,00, Weizen 171,50.
Liverpool. Weizen 174,00.
Odessa. Roggen 142,00, Weizen 168,75.
Riga. Roggen 149,25, Weizen 174,50.

Magdeburg, 23. April. **Rohzucker.** Abendbörse. 1. Produkt Termine Transito fob Hamburg per April 16,70 G., 16,85 B., per Mai 16,90 G., 16,95 B., per Juni 17,00 G., 17,05 B., per Juli 17,10 G., 17,15 B., per August 17,25 G., 17,30 B., per September-Oktober 18,20 G., 18,30 B. Männer 18,50 G., 18,55 B.

Bremen, 23. April. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Loko: Tubs und Firkins 50,50. Doppel-Eimer 51,25. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins —,— Pf. Doppel-Eimer —,— Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 25. April 1903. Veränderlich, stärkere Bewölkung, strichweise Niederschläge.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 26. April (Miser. Dom.):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrat Haupt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Um 6 Uhr Versammlung der konfirmierten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.)

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Lic. Jüngst um 2 Uhr.
Herr Pastor Lic. Dr. Lülmann um 5 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evang. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
Herr Pastor Thimm um 2 Uhr (Kindergottesdienst).

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Pfarramtskandidat Renner.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Hahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Wendt um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Braun um 3 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9½ Uhr.

Betsaal der Kinderheil- und Diakonissenanstalt.
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 10 Uhr.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.).
Herr Prediger Günther um 4 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde (Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr.):
Herr Pastor Meyer aus Wollin um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Fehr um 9½ Uhr.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Herr Prediger Fehr um 4 Uhr.
Abends 8 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenstunde.
Donnerstag Abend 8 Uhr Gebetsstunde.

Evangelisation (Aula des Marienstiftsgymnasiums):
Abends 8 Uhr: „Kommet und haltet das Mahl": Herr Pastor Fabianke.
11 Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachm. Sonntagsschule (Elisabethstr. 47, Eing. Wilhelmstr.).
Dienstag 8½ Uhr abends Bibelstunde im Evang. Vereinshause, Eg. Passauerstr.: Herr cand. min. Kausch.

Jugendbund für entschiedenes Christentum:
Für Jungfrauen: Kronprinzenstr. 30, 1 Tr.:
Sonntag 4½ Uhr nachm.
Donnerstag 8½ Uhr abends.
Für junge Männer: Elisabethstr. 47, Eingang Wilhelmstr.:
Sonntag 5 Uhr nachm. Vortrag: „Das Leben Terstegens".
Religiöse Ansprache.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr biblische Unterredung: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 6 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.
Herr Prediger Braun um 2 Uhr (Sonntagsschule).

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Lutherkirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Gauger um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Jahnke um 5 Uhr.

Remitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schultz um 2½ Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Borchardt um 10 Uhr.
Herr Pastor von Lühmann um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Matthäuskirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.
(Versammlung der eingesegneten Töchter.)

Lutherkirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Blaues Kreuz (Trinkerrettung):
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Agent Spiecker.

Stettin, den 24. April 1903.

Bekanntmachung.

Die Verlegung von Gas- und Wasserröhren in der Barnim-, Wenden-, Allee- und Stralsunderstraße soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebotsformulare sind zum Preise von 1 M im Zimmer Nr. 12 des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt I, Pommerensdorferstraße Nr. 26, zu beziehen und die hier zur Einsicht ausliegenden Zeichnungen und Bedingungen durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen.

Die Abgabe eigenhändig unterschriebener, versiegelter und mit entsprechender Aufschrift versehener Angebote hat bis zum **Sonnabend, den 2. Mai d. Js., vormittags 12 Uhr,** eben daselbst zu erfolgen, wo die Eröffnung in Gegenwart erschienener Bieter geschehen wird.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau und Kanalisation.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 23. April 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schneider Lippitz, Feldwebel Braun, Juwelier Barth, Arbeiter Will, Arbeiter Scheffler, Postassistenten Moenck.

Eine Tochter: dem Schlossermeister Holz, Schäfer Grüneberg, Arbeiter Woll, Ziegelmeister Seeger, Schmied Wischnewsky, Arbeiter Manske.

Aufgebote:

Monteur Lottig mit Frl. Kuhnert; Postassistent Bugenhagen mit Witwe Böckner, geb. Meckle; Arbeiter Mammitzsch mit Frl. Redepennig; Malergehülfe Krüger mit Frl. Schroeder; Registrator Stürtzbecher mit Frl. Tettweiler; Arbeiter Heinrich mit Frl. Mörke; Bierfahrer Boldt mit Frl. Dittberner; Oberleutnant und Regiments-Adjutant im Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 Kuschel mit Frl. Rudolph.

Eheschließungen:

Steueraufseher Sojka mit Frl. Schneider; Zuschneider Herpe mit Frl. Loewenberg; Kellner Voigt mit Frl. Krause; Großkaufmann Munk-Jensen mit Frl. Will; Arbeiter Wetzel mit Frl. Ludigkeit.

Todesfälle:

Früherer Fabrikaufseher Knoop; Sohn des Kahneigners Czarra; Tochter des Gastwirts Grünheidt; Tochter des Händlers Kalsow; Tochter des Handelsmannes Krause; Sohn des Arbeiters Weiher; Handelsmann Heyne; Sohn des Malers Kiefert; Briefträger-Witwe Ritter, geb. Engelke; Kahnbootsmann Ramm; Sohn des Zimmermanns Oesterreich.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Rentier Julius Schönfeldt, 58 J. [Stargard]. Früh. Rittergutsbesitzer Ferdinand Westphal, 80 J. [Greifswald]. Lehrer-Witwe Wilhelmine Böttcher geb. Müller, 76 J. [Pasewalk]. Frl. Wilhelmine Fuhljahn, 30 J. [Greifswald]. Frau Marie Bartelt geb. Brandt [Anklam]. Witwe Meinke, 62 J. [Stolp].

Ziehung 19. Mai

Stettiner Pferde- Loose à 1 M.

11 Loose 10 M., Porto und Liste 20 ₰

Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auction gut verwerthet werden gegen

Baar-Geld.

4114 Gewinne im Gesamtwerthe von

135,000 M.

davon 110 Reit- u. Wagenpferde mit 7 Equipagen:

112,000 M.

4000 Silbergewinne mit

21,200 M.

und 10 elegante Fahrräder 1800 M.

Loose versendet der **General-Debit:**

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5. (Telegr.-Adr. Glücksmüller.

Stettin bei **Rob. Th. Schröder Nfl.,** Bankgeschäft, **Max Meyer,** Kantstr. 5/6, **G. A. Kaselow,** Frauenstr. 9, **Robert Schragenheim,** Berlinerthor 1, **Hugo Bahr,** Papenstr. 17.

NUR 8½ MARK!

franko jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen,** Hühnerhöfen. Man verlange über alle Sorten Geflecht u Draht Preisliste No. 84. u. Gebrauchsanleitung gratis von

J. Rustein, Drahtgeflechtfabr. **Ruhrort.**

Beste

Normalschreibhefte

auf bestem starken Normalkanzlei 4a,

Arbeitshefte auf **holzfreiem** Schreibpapier,

Arbeitshefte auf **holzfreiem** Conceptpapier,

Zeichenhefte auf **holzfreiem bestem** Zeichenpapier,

wie solche für **sämtliche Stettiner Gemeindeschulen liefere,** empfehle zu billigsten Preisen.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,

Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Engros-Lager für Wiederverkäufer **Kirchplatz 3.**



Louis Kase,
Gravir-Anstalt,
Stempel- u.
Schablon.-Fabrik,
Ob. Schulzenst. 10.
Tel. 2580. Bitte
genau auf die
Firma zu achten.



Zur Selbstbereitung des **gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.**

Man **verlange** und **nehme** nur die seit 1875 bestbewährte

Elb's Essig-Essenz.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, **1 M.**

In Stettin echt zu haben bei:

Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Erich Beyersdorff,
Druschke & Zeunert,
Hugo Gortatowski,
Johannes Held,
Emil Henschel,
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwe.,
Theodor Pée,
Erich Richter,
Bernh. Schulz,
Max Schütze Nchfl., F. Hager,
Bruno Steindamm,
Emil Wieluner,
Gebr. Schönfeldt,
Franz Bartelt,
Richard Albrecht,
Paul Müller,
F. W. Mayer.

Ueber



Niedrig veredelte **Prachtrosen** in den **herrlichsten** Farben und **besten** Sorten, die **ununterbrochen** noch in **diesem** Sommer bis in den Winter hinein blühen werden, 10 Stck. M. 3.—, 20 Stck. M. 5.—, 50 Stck. M. 10.—, liefern in **starken** Pflanzen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung und Anerkennungsschreiben **postfrei** die

Köllner-Baumschulen bei Elmshorn in Holst.

Hochstammrosen pr. Stck. M. 1,00.

Wilhelmstraße 20,

Hinterhaus, 1 u. 4 Tr., Wohnung von 2 Stuben u. Küche zum 1. Juni zu vermieten. **Preis** 1 Tr. 15 M., 4 Tr. 12 M.

Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

In **Robert Grassmann's** Verlag, Stettin, Kirchplatz 3' ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Ortographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

Anfang Mai erscheint:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

Am **26. April** erscheint:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

Anfang Mai erscheint:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

Neu eintretende Schüler und Schülerinnen erhalten bis zum Erscheinen der neuen Ausgabe der Bibl. Geschichten für Stadtschulen die alte Ausgabe derselben unentgeltlich in den Geschäften von

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**

Die

Generalagentur für die Provinz Pommern

einer Lebensversicherungs-Gesellschaft soll zum 1. Juli 1903 wieder besetzt werden. Inkasso vorhanden. Im Außendienste erprobte und kautionsfähige Bewerber werden gebeten, Offerten mit Lebenslauf und Resultat-Nachweisen unter **V. B. 512** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, einzusenden.

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Fango-, Loh-, Tannin- und sämtl. med. Bäder, sowie für alle Prozeduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badeärzte: **Dr. Müller, Dr. Schmidt** und **Dr. Facklam** (Sanatorium). Illustrierte Prospekte gratis und Führer in Buchform à 50 ₰, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes u. der Lungen, gegen Magen- u. Darmkatarrhe. Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn."

Heyl & Meske; Dr. M. Lehmann, Hauptniederlagen der Kronen-Quelle.



Solbad Frankenhausen am Kyffhäuser in Thüringen.

Eisenbahnstation. **Solbäder** in bel. Stärke auch mit Kohlensäure. **Inhalation zerstäubter Sole.** Trinkkuren. Täglich Kurmusik. **Eröffnung Mitte Mai.** Herrlich am Fusse des waldreichen Kyffhäuser u. gegenüber der Hainlaite gelegen. In der Nähe das **Kaiser Wilhelm-Denkmal u. zahlreiche Burgen.** Empfiehlt sich auch als gesunder Wohnort für Rentner und Pensionäre. Verkäufliche Grundstücke jeder Zeit. Billige Mieten, Hauswasserleitung, höhere Schulen, Technikum. Prospekte durch die **Badedirektion** und sonst. Auskünfte durch den **Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs.**

---

26. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 19. Mai 1903 in Stettin.

4114 Gewinne im Werte von 135,000 Mk.

Hauptgewinne: **7 Equipagen complet bespannt:** 1 eleg. Jagdwagen mit 4 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 2 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 1 Pferd.

Lose à 1 Mark sind zu haben bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3/4. Lindenstraße 25, Breitestraße 42 und Kaiser-Wilhelmstraße 3.

---

685 Fuder Wein

des **Jahrgangs 1901** kommen in den Tagen vom

6. bis 15. Mai in Trier

zur Versteigerung. Sämtliche Weine aus den besten Lagen von **Mosel, Saar** und **Ruwer** sind **eigenes Wachstum** der Versteiglasser. Verzeichnisse der Weine durch Herrn Kaufmann **Jos. Müller, Trier,** Johannisstraße.



Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss. Direct zu haben von Wendt's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen in allen Preislagen, Grössen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

Nur Suhl hat das Beste

in

Gewehren.

Ich offeriere zur bevorstehenden Jagdsaison:

Büchsflinten zu Mk. 82,—,
Hahn-Drillinge, gewöhnlich, von Mk. 110,— an,
do. besser " " 125,— an,
do. federleicht " " 140,— an,
Selbst-Spanner-Drillinge, " " 190,— an,
Pürsch-Büchsen, Modell 98, " " 130,— an,
do. Selbstspanner, " " 50,— an.

Mechanische Gewehrfabrik: Emil Kerner, Suhl i. Thür.

Vertreter überall gesucht. Wiederverkäufer wollen sich als solche ausweisen.

Preisliste auf Verlangen.

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,

Schulzenstraße 30—31.

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn.

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**

Ankauf von **Bankacceptén** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Bad Elster

(Königreich Sachsen).

Bahnstation, Post-, Telegraphen- und Telephon-Amt.

Frequenz 1902: 8743 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle,** Molken, Kefir, **Natürliche kohlensaure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder,** künstliche kohlensäure Bäder (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche **Salz-** und **Solbäder.**

Im **Neubau** des **Albertbades:** sämtliche für das **Wasserheilverfahren** nötigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren, elektrische Wannenbäder.**

Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.

Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Besondere Erfolge bei Blutarmut und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, bes. Nervenschwäche, Hysterie, Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.

Prospekte postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Akt.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik

vorm. **Moritz Hille**

Telegramm-Adresse: **Maschinenfabrik Hille**



Dresden-A

Nossenerstrasse 3

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Sauggas-Anlagen.

Unerreicht billiger Betrieb:

Gas., Spiritus-, Benzin- und Petroleum-Motoren, Spiritus-, Benzin-, Petroleum-Locomobilen und Locomotiven.

Verkaufsstelle: Berlin Sw., Besselstrasse 7.

Elektrisches Bogenlicht

in allen Innenräumen ermöglicht

die **Liliput-Bogenlampe**

der

Siemens & Halske A.-G.

W. SPINDLER

Läden:

14 Breitestrasse 14,

90 Kaiser Wilhelmstrasse 90.

Annahmestellen:

F. Rieck, Pölitzerstrasse 94,
W. Bitterlich Nchflg., Falkenwalderstr. 127,
B. Süssmann, Giessereistrasse 23.

Färberei und Chemische Waschanstalt.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.**

Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler